



Ausgabe 57 | März 2026

FREUDE TREIBT DIE RÄDER IN DER GROSSEN WELTENUHR

*Liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

vor einigen Tagen haben wir unser Jubiläumsjahr „75 Jahre Marianum Fulda“ mit einem festlichen Schulmusikabend in der Aula begonnen. Alle Schulmusikgruppen haben sich daran beteiligt. Es war ein wunderbarer Abend und eine gelungene Auftaktveranstaltung für unser Schuljubiläum.

An diesem Abend wurde gleich zweimal die berühmte „Ode an die Freude“ dem Publikum zu Gehör gebracht. Ein ausdrucksstarker Text von Friedrich Schiller, der von Ludwig van Beethoven vertont wurde.

Darin heißt es „Freude heißt die starke Feder in der ewigen Natur. Freude, Freude treibt die Räder in der großen Weltenuhr“. Diese Zeilen sprühen förmlich vor Euphorie. Es ist die Rede von einer unbändigen Freude, die allumfassend zu sein scheint.

Ja, die „große Weltenuhr“ hat sich auch in den vergangenen 75 Jahren an unserer Schule gedreht. Vieles hat sich in dieser Zeit am Marianum ereignet. Zahlreiche Menschen sind mit unserer Schule verbunden. Freundschaften sind in dieser Zeit entstanden.

75 Jahre Marianum Fulda – das ist ein Grund zu großer Dankbarkeit. Die Saat, die die Marianisten 1951 hier gelegt haben, trägt viele Früchte. Mit Dankbarkeit schauen wir zurück – und mit Freude. So wie es in Schillers „Ode an die Freude“ heißt: „Freude, schöner Götterfunken“.

Inhalt

Spiritueller Tag
Schulmusikabend
Frieden in Bewegung
Austausch mit den USA
Kurzberichte aus RS und GO
WegGedanken

In herzlicher Verbundenheit!

Steffen Flicker
(Schulleiter)



Von unseren Wurzeln aus wachsen

Ein Beitrag von Christian Heil und André Böhm

Anlässlich unseres 75-jährigen Jubiläums fand am 2. März 2026 ein spiritueller Tag des Kollegiums statt, der ganz im Zeichen unserer Wurzeln, unserer Gemeinschaft und der Zukunft der Schule stand. In Vorträgen, Gesprächen und gemeinsamen Aktionen setzten wir Lehrkräfte uns mit der Geschichte der Marianisten sowie mit der spirituellen Grundlage unseres pädagogischen Handelns auseinander.

Den Auftakt machten drei geistliche Impulse, in denen Frau Klar, Herr Grigull und Herr Bohl in der Cafeteria, in einem Klassenraum und unserer Kapelle drei beeindruckende Beispiele aus unserem neuen Gebetbuch zu den leisen Tönen im Schulalltag, zum Wegmotiv und den drei Sieben für gutes Reden vorstellten.

Einen Blick zurück in die Geschichte der Marianisten unternahm dann Pater Hans Eidenberger vom Greisinghof aus Österreich mit seinem Vortrag zur Entwicklung der Marianisten und zur Gründung der Schule in Fulda. Der Fokus der Marianisten lag stets darauf, jungen Menschen einen Lebensraum zur persönlichen Entfaltung zu schaffen – Bildung entwickelte sich daraus als nächster Schritt. Am 5. April 1951 wurde die Realschule Marianum gegründet. 1959 erwarben die Marianisten das heutige Schulgelände. Am

Ende seines Vortrags nutzte Pater Hans das Bild eines Bogenschützen als Metapher: Wer sich kurz zurückzieht, kann anschließend zielgerichteter handeln. Rückblick und Besinnung helfen, Orientierung für zukünftige Entscheidungen zu gewinnen. Daraus leitete Pater Hans mehrere zentrale Fragen ab: Wo nehmen wir uns Zeit für Rückzug und Besinnung? Welche Ressourcen – etwa Vertrauen oder Vorbildfunktion – tragen unser Handeln? Und welches Ziel verfolgen wir in unserer Arbeit? Im Zentrum dieser Reflexion steht die freie Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, die Förderung ihrer Stärken sowie die Schaffung von Raum für neue Ideen. Das marianistische Erbe soll durch gelebte Gemeinschaft und persönliches Vorbild weitergegeben werden.

Der zweite Impulsvortrag von Benedikt Wenzel, dem Bildungsbeauftragten der Marianisten, rückte die spirituelle Dimension des Schulalltags in den Mittelpunkt. Unter dem Titel „Von den Wurzeln aus wachsen – mit Geist, Herz und Weg“ betonte er, dass Spiritualität nicht nur Theorie sein darf, sondern im täglichen Handeln sichtbar werden muss. Dabei stellte er Fragen zur persönlichen Entfaltung: Welche Wurzeln tragen unser Leben? Wer oder was gibt im Alltag geistliche Orientierung? Wann wird persönliches Wachstum spürbar? Wenn das eigene Tun andere Menschen stärkt und unterstützt, wird es „fruchtbar“. Wegweisende Früchte unseres marianistischen Auftrags wurden an einem alten „Holzbaum“ fixiert, den wir im Fundus der Schule gefunden haben.

Der spirituelle Tag war nicht nur von Vorträgen geprägt, sondern auch von intensiven Gesprächen. In Austauschformaten wie einem „Kugellager“ reflektier-





ten wir Lehrkräfte unsere persönlichen Erfahrungen am Marianum – von den ersten Begegnungen mit der Schule über prägende Momente bis hin zu Visionen für die Zukunft.

Am Nachmittag vertieften sogenannte „Emmausgespräche“ zentrale Werte wie Familie, Vertrauen, Verantwortung, Hoffnung oder Gerechtigkeit. Dabei

gingen jeweils zwei bis vier Personen gemeinsam über das Schulgelände und tauschten ihre Gedanken aus.

Den symbolischen Abschluss bildete das Pflanzen eines Baumes auf dem Schulgelände. Die zuvor gesammelten Begriffe zu den Wurzeln der Schule wurden dabei symbolisch in die Erde gelegt. Der Baum – ein Herzwurzler – vor unserer Sturmiushalle steht als Zeichen für die gemeinsame Zukunft des Marianum – „tief verwurzelt, offen für den Himmel und mit Frucht im Herzen“.

Der spirituelle Tag machte deutlich, dass unsere marianistische Tradition nicht nur Teil der Vergangenheit ist, sondern weiterhin Orientierung für Gegenwart und Zukunft bietet. Durch gemeinsames Erinnern, Reflektieren und Handeln bleibt dieses fruchtbare Erbe hoffentlich noch lange lebendig.

Schulmusikabende am Marianum: „Sounds of Peace“ zum Auftakt des Jubiläumsjahres *Ein Beitrag von Amelie Will*



Mit einem abwechslungsreichen und stimmungsvollen Konzert hat das Marianum am Freitag- und Samstagabend den musikalischen Auftakt zu seinem 75-jährigen Jubiläum gefeiert. Unter dem Motto „Sounds of Peace“ gestalteten zahlreiche Ensembles der Schule zwei Abende, die die Vielfalt und Lebendigkeit des musikalischen Schullebens eindrucksvoll zeigten.

Den Beginn machte die Bläserklasse der Jahrgangsstufe 5 unter der Leitung von Daniel Alles mit Ludwig van Beethovens „Ode an die Freude“. Für viele der jungen Musikerinnen und Musiker war es der erste größere Orchestertitel. Schulleiter Steffen Flicker knüpfte in seiner Begrüßung an diesen Musikbeitrag an. Diese Komposition von Ludwig van Beethoven bezieht sich auf einen Text von Friedrich Schiller. Herr Flicker zitierte daraus die Verse: „Freude, Freude treibt die Räder in der großen Weltenuhr“ und bezog diese Aussage Schillers auf das Schuljubiläum. Auch am Marianum habe sich die „große Weltenuhr“ in den vergangenen 75 Jahren gedreht und viele Menschen stellten die Räder dar, die das Uhrwerk Marianum vorangetrieben habe.

Abschließend führte unsere Schulsprecherin und Moderatorin des Freitagabends Hanna Literski mit Bravour in das Programm ein. Am Samstagabend erfüllte dieses Aufgabe Solveigh Ruhнау ebenfalls sehr beeindruckend. Mit „Aura Lee“, der ursprünglichen Melodie des späteren Elvis-Presley-Hits „Love Me Tender“, sowie dem schwungvollen „Bandroom Boogie“ bewiesen die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler anschließend sowohl Gefühl als auch Spielfreude.



Der Mädchenchor der Klassen 5 und 6 (Leitung: Susann-Annette Ries), unterstützt von der Gitarren-AG (Leitung: Katharina Große), griff das Friedensmotto des Abends mit Liedern über Hoffnung, Versöhnung und Vertrauen auf. Dabei konnten auch einige Solistinnen mit ihren klaren und ausdrucksstarken Stimmen überzeugen. Musik, so die Botschaft, kann Menschen verbinden und Kraft schenken – eine Erfahrung, die der Chor auch bei Auftritten etwa in einem Seniorenheim oder bei gemeinsamen Chorfahrten teilt.

Internationale Klänge brachte die Bläserklasse 6 mit dem Kinderlied „Ging Gong Gooli“ aus Guyana sowie mit lateinamerikanischen Rhythmen in „Latin Fire“ auf die Bühne und lud zum Mitwippen ein. Auch der Rockklassiker „Smoke on the Water“ von Deep Purple durfte im Programm nicht fehlen. Weiteres musikalisches und fremdsprachliches Können bewies die Mädchenchor-AG ab Klasse 7 unter der Leitung von Amelie Will mit der „Ode an die Freude“ in allen Sprachen,





die am Marianum tagtäglich gelernt werden. Auch die noch junge Streicher-AG (Leitung: Amelie Will) konnte das Publikum durch zarte Klänge eines Taizé-Liedes und einer bekannten Melodie aus der Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ von Antonín Dvorak erreichen.

Die Windstärke 7 (Leitung: Daniel Alles) führte uns auf große internationale Bühnen: Mit „On Broadway“ wurde spürbar Großstadt- und Musicalatmosphäre auf die Bühne gebracht. Mit einem bemerkenswerten Arrangement des ehemaligen

Schülers Yannik Helm folgte die „Entspannung auf der Veranda“ mit dem Titel „Haus am See“ von Peter Fox. „Viva la Vida“ lud als letzter Titel in den Genuss von Häppchen und Getränken in der Cafeteria ein.

Nach der Pause sorgte der Kollegiumschor unter der Leitung von Nico Miller für Begeisterung. Einige Lehrkräfte der Schule hatten seit Januar geprobt und interpretierten unter anderem „Imagine“ von John Lennon und „Freiheit“ von Marius Müller-Westernhagen. Ein weiteres Highlight bildete das Jugendblasorchester

(Leitung: Daniel Alles) mit Titeln wie „I like to move it“ von Reel2Real und vor allem „Skyfall“ von Adele mit einem grandiosen Gesangssolo von Susanne Vey begleitet von Daniel Seifert am Klavier. Und auch bei „Fascinating Drums“ mit einem Schlagzeugsolo von Hannah Bischof bewies das Jugendblasorchester seine eindrucksvolle Klangqualität.

Unter der Leitung von Nico Miller sorgte der Knabenchor, der in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen feiert, für einen berührenden und stimmungsvollen Abschluss des Konzertes. Mit Klassikern wie „You raise me up“ von Brendan Graham, dem „Earth Song“ von Michael Jackson und „Thank you for the music“ von

ABBA begeisterten einige Solisten sowie der Gesamtchor das Publikum mit viel Ausdruckskraft und Freude an der Musik.

Zum Abschluss des Konzertes vereinten sich alle über 300 Mitwirkenden beim gemeinsamen Lied „Der Mond ist aufgegangen“ und wurden von den über 500 Zuhörerinnen und Zuhörer mit Standing Ovations belohnt.

Der Schulmusikabend zeigte eindrucksvoll, wie Musik im Sinne der marianistischen Geistes Gemeinschaft und Frieden untereinander stiften kann – getreu dem Jubiläumsmotto und als gelungener Start in das Festjahr des Marianum.



Fotos: Lukas Nüdling



**Frieden in Bewegung – Kunstinstallation zum Schuljahresmotto
„Suche Frieden, jage ihm nach“ (Ps 34,15)**
Ein Beitrag von Barbara Schmelz

Hier geht es ja zu wie in einem Taubenschlag – so kommt es einem in unserer Pausenhalle in Haus Lioba mitunter vor, wenn, aus allen Himmelsrichtungen strömend, Schülerinnen und Schüler, Mitarbeitende, Eltern und Gäste die Pausenhalle durchqueren. Zentral auf dem Schulgelände gelegen, über viele Eingänge auf verschiedenen Ebenen erreichbar und wichtige Einrichtungen unserer Schule verbindend – von der Cafeteria über die Aula bis hin zu den naturwissenschaftlichen Fachräumen – ist sie ein wesentlicher Raum unserer Schule, der sowohl Aufenthalts- und Veranstaltungsort ist als auch für viele vor allem ein täglicher Durchgangsort, um Klassen- und Fachräume zu wechseln, den Weg ins Sekretariat zu finden oder in die Kapelle zu gehen. Bewegung und Begegnungen gibt es hier immer.

Anfang März hat sich die Pausenhalle tatsächlich buchstäblich in einen Taubenschlag verwandelt: Denn – von Weitem schon sichtbar – zieren derzeit Hunderte schwebende Papierfriedenstauben, gefaltet nach klassischer Origami-Technik, die Decke unserer Pausenhalle – eine Kunstinstallation, die ihren Anfang am Chaminadetag der Jahrgangsstufe 7 im Januar genommen hat, als Schülerinnen und Schüler im Rahmen unseres biblischen Schuljahresmottos „Suche Frieden, jage ihm nach“ (Ps 34,15) in fleißiger Vorarbeit Papiertauben gefaltet und über die Bedeutung von Frieden im eigenen Leben und darüber hinaus nachgedacht haben.

So lässt sich dieser Tage in der Pausenhalle nun immer wieder beobachten, wie der Durchgangsverkehr plötzlich ein wenig entschleunigt wird, wenn beim Laufen innegehalten wird und Blicke zum sich aufschwingenden Taubenschwarm gerichtet werden. Die Kunstinstallation will genau dazu einladen: den Trubel des Schulalltags zu durchbrechen und die Perspektive zu wechseln. Schließlich und vor allem will sie auch ermutigen,

sich selbst mitaufzuschwingen „auf der Jagd nach dem Frieden“ – egal aus welcher Richtung man gerade kommt. Denn: Frieden braucht Bewegung, braucht Richtungswechsel, braucht Begegnungen, braucht jede und jeden. Dabei kann es auch interessant sein, die Kunstinstallation von den verschiedenen Laufwegen aus immer wieder aus neuen Perspektiven zu entdecken und auf sich wirken zu lassen: ob von den Pausenhöfen kommend, von unten aus der Cafeteria oder von oben auf der Galerie. Besonders weit kann der Blick auf die Installation auch werden, wenn man sie aus der Entfernung heraus durch die Fenster anschaut oder wenn bei großen Schulveranstaltungen die Zwischenwände zur Aula geöffnet werden. Herzliche Einladung zur vielfältigen Betrachtung!

Ein großer Dank für die gemeinsame Planung und Umsetzung des Projekts gilt Herrn Michael Junk sowie unseren Hausmeistern Herrn Bernhard Hahner und Herrn André Hoffmann, die uns – von der ersten Idee an begeistert – mit viel Engagement unterstützt haben, die Friedenstauben aufsteigen zu lassen.

*Weitere Informationen zum Projekt und seiner Entstehung finden Sie unter:
<https://info.marianum-fulda.de/frieden-in-bewegung/>*



Hinweis der Redaktion

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 16. April 2026.

Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen?
Dann schreiben Sie uns an:
news@marianum-fulda.de

Impressum

Herausgeber:
Marianum Fulda
Brüder-Grimm-Str. 1
36037 Fulda

Redaktion:
André Böhm, Peter Burkard,
Rabea Hartmann, Andreas Lesch,
Barbara Schmelz

Layout und Satz:
Michael Junk

Fotos:
Zahlreiche (ehemalige) Schülerinnen
und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer,
denen wir allesamt herzlich danken.

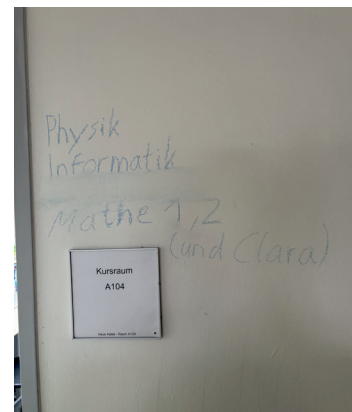
Lernwochenende 13er

Ein Bericht von Peter Burkard

Am Samstag, dem 14. und Sonntag, dem 15. März ging für unsere kommenden Abiturientinnen und Abiturienten die heiße Phase los. Viele Schülerinnen und Schüler fanden sich im Haus Adele in Lerngruppen zusammen und bereiteten sich auf die nach Ostern anstehenden Prüfungen vor. Die Launen schwankten dabei von überschwänglich lauter Musik bis hin zu „Mathenotfällen“. Unterstützt wurden sie von vielen engagierten Lehrerinnen und Lehrern, die Kaffee kochten, thematisch halfen oder auch einfach zu einem allgemeinen Gespräch bereitstanden.

Neben der Bearbeitung alter Abiturvorschläge stand auch das spaßige und lockere Miteinander im Vordergrund. So wurde zum Beispiel per Livestream die Brückensprengung der Thalaubachbrücke verfolgt oder auch spontan Experimente durchgeführt. Bis auf ein paar Schürfwunden auf der Suche nach der eigenen Wellenlänge lief dabei alles glatt.

Liebe kommende Abiturientinnen und Abiturienten: „Der Startschuss ist gefallen. Viel Erfolg beim Lernen und in den Prüfungen. Ihr schafft das!“



Amerika-Austausch 2026 – ein bisschen Chaos, Abenteuer und ganz viel Spaß

Ein Beitrag von Emilia Albinger, 10a

Am Mittwoch, den 18. Februar ging es endlich los. Unser großes Abenteuer startete: der fast zweiwöchige Amerika-Austausch. Früh morgens fuhren wir zum Frankfurter Flughafen. Die Aufregung war groß, denn es ging schließlich nach Amerika!

Am Flughafen angekommen sagten wir unseren Koffern auf Wiedersehen und machten uns auf den Weg zu unserem Gate. Kurz bevor wir unser Gepäck aufgaben, packte Frau Leitsch noch ein paar Klamotten in ihr Handgepäck – fast so, als hätte sie geahnt, dass sie das später noch brauchen würde. Und tatsächlich: Nach langem Warten und ständigem Hin und Her hieß es: Das Flugzeug ist kaputt, der Flug wird gecancelt.

Statt nach Amerika ging es für uns also erstmal ... in ein Hotel in Frankfurt – und das nur mit Handgepäck. Trotz des chaotischen Starts machten wir das Beste daraus und verbrachten eine unerwartete, aber lustige Nacht im Hotel, mit Ausflug in die Frankfurter Innenstadt. Wer braucht auch schon die Skyline von Chicago, wenn man auch einfach nach Frankfurt fahren kann?

Am Donnerstag ging es dann aber endlich wirklich los. Mit ein bisschen Schnee auf dem Rollfeld hoben wir in Frankfurt ab. Nach fast zehn Stunden Flug landeten wir tatsächlich in Chicago. Von dort aus ging es mit einem kleinen Flugzeug weiter nach St. Louis. Und dann war



es so weit: das erste Aufeinandertreffen mit unseren Austauschpartnerinnen und -partnern. Endlich konnten wir die Menschen kennenlernen, mit denen wir die nächsten Tage und Wochen verbringen würden – ein ganz besonderer Moment!

In St. Louis durften wir viele spannende Dinge erleben. Zwei Tage lang besuchten wir den Unterricht der Villa Duchesne (Schule der Mädchen) und der Chaminade College Preparatory School (Schule der Jungen). Dabei stellten wir aber auch schnell fest, dass Schule in Amerika doch ziemlich anders ist als bei uns.

Natürlich standen auch ganz viele tolle Ausflüge auf dem Programm. Gemeinsam schauten wir uns den Zoo von St. Louis an, besuchten verschiedene Museen (Spoiler: das ein oder andere hat sich als Kletter- und Erlebnispark entpuppt) und waren zu Besuch im marianistischen „Headquarter“, also dem Hauptsitz aller Marianisten in den USA. Das große Highlight war natürlich der berühmte Gateway Arch – das „Tor in den Westen“. In einer sehr kleinen Gondel ging es hoch hinaus. Oben angekommen konnte man die ganze Stadt beobachten.

Ein weiterer Höhepunkt waren die vielen Sportveranstaltungen. Wir waren bei mehreren Eishockey- und Basketballspielen und konnten die unglaubliche Atmosphäre im Stadion erleben.



Und weil wir nun mal in Amerika waren, durfte eines auf keinen Fall fehlen: Shopping! Und davon nicht zu wenig. In den riesigen Malls mit unzähligen Geschäften war für jede und jeden etwas dabei. Man könnte sagen, unsere Koffer waren auf dem Rückflug vielleicht ein kleines bisschen voller als auf dem Hinflug und man munkelt, dass bei dem ein oder anderen der Koffer auch ein klitzekleines bisschen zu schwer war.

Die fast zwei Wochen vergingen leider viel zu schnell. Man soll ja bekanntlich aufhören, wenn es am schönsten ist. Der Abschied am Flughafen fiel uns nicht leicht. Zum Glück dürfen wir unsere Austauschschülerinnen und -schüler am 28. Mai bei uns in Deutschland willkommen heißen. Wir freuen uns schon unglaublich darauf. Eins steht auf jeden Fall fest: Dieser Austausch war voller Überraschungen, spannender Erlebnisse und unvergesslicher Momente, die für immer in unseren Herzen bleiben werden – eines der größten Abenteuer unseres Lebens.

Bye bye and see u later :)



Erfolgreiche Teilnahme an der osthessischen Schulschachrallye in Wüstensachsen

Ein Beitrag von Dr. Andreas Hartmann

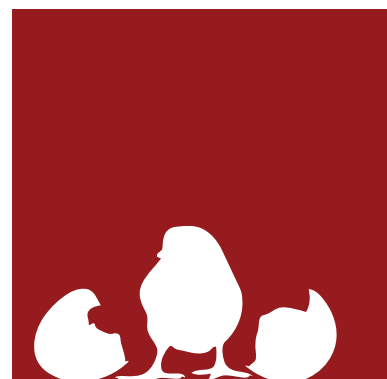
Mit viel Begeisterung und großer Konzentration nahmen drei Schüler unserer Schule an der osthessischen Schulschachrallye Ende Februar in Wüstensachsen teil – und das mit Erfolg. Schon von Beginn an war die Stimmung hervorragend, und die Teilnahme erwies sich als schönes Erlebnis.

In mehreren spannenden Partien stellten die drei ihr Können unter Beweis. Mit klugen Zügen, strategischem Geschick und einer guten Portion Durchhaltevermögen meisterten sie auch knifflige Spielsituationen. Dabei stand nicht nur der sportliche Ehrgeiz im Vordergrund, sondern auch der Spaß am Spiel – und davon gab es reichlich.

Zwischen den Runden sorgte eine gute Verpflegung, unter anderem mit leckerer Pizza, für neue Energie und gute Laune. So gestärkt konnten sich alle wieder hochkonzentriert ans Schachbrett setzen.

Auch wenn nicht alle Partien gewonnen wurden, wurden am Ende des Tages die guten Leistungen mit Urkunden und Medaillen belohnt. Stolz und zufrieden nahmen die drei ihre Auszeichnungen entgegen und blickten auf einen rundum gelungenen Schachtag zurück.

Die Teilnahme an der Schulschachrallye war somit nicht nur lehrreich, sondern auch ein schönes gemeinsames Erlebnis, das allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.



11. Kükenschlupf im Biologieraum

Ein Beitrag von Annika Glotzbach

Wie jedes Jahr vor den Osterferien schlüpften auch in diesem Jahr wieder Küken in unserem Biologieraum 3. Knapp 80 Hühnereier unterschiedlicher Rassen lagen für 21 Tage im Brutkasten. Am Montag, den 16. März 2026 begann der Kükenschlupf, der dieses Jahr wieder sehr erfolgreich war. Schwarze, graue, braune und gelbe Küken sorgten für Begeisterung, in den großen Pausen herrschte reger Betrieb in der Biologie. Ausnahmsweise wurde das Handyverbot für 15 Minuten Pause aufgehoben, sodass die Schülerinnen und Schüler süße Erinnerungsfotos mit den flauschigen Küken machen konnten.





„Einfach mal weg: Besinnungstage“

Ein Beitrag von Michaela Klaus

Die Besinnungstage der Klassen 8d und 8e waren eine besondere und bereichernde Zeit, die uns als Gemeinschaft gestärkt hat. Bei herrlichem Wetter konnten wir viele verschiedene Aktivitäten erleben, die zum Nachdenken, Austauschen und Träumen angeregt haben.

Spannend war die Fragerunde mit Pfarrer Bieber, in der wir offen über persönliche und auch tiefgründige Themen sprechen konnten. Sehr eindrücklich war der „Brief an mich selbst“, in dem wir unsere Gedanken, Wünsche und Ziele festgehalten haben. Auch die Übung „Das gute Wort auf dem Rücken“ hat uns gezeigt, wie wichtig Wertschätzung und positive Rückmeldungen sind. Mit dem gemeinsamen Erarbeiten einer Wertepyramide für die eigene Klasse wurde deutlich, was unsere Wünsche sind und wie wir in Zukunft miteinander umgehen möchten. Die gemeinsame Traumreise „Der Platz in meinem Herzen“ bot allen eine Möglichkeit, in sich selbst reinzuhören und die Stille zu erfahren.

Gleichzeitig waren die gemeinsamen Mahlzeiten und Gebete ein bedeutsamer Bestandteil unseres Tages.

Neben den inhaltlichen Programmpunkten kam auch die Freizeit nicht zu kurz: Beim Tischtennis- und Fußballspielen konnte man sich richtig austoben. Nach dem abendlichen Programm fand mit der 8e eine besondere Nachtwanderung statt, die bei allen Schülerinnen und Schülern sicherlich einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat.

Insgesamt waren die Besinnungstage eine wertvolle Erfahrung voller Gemeinschaft, Reflexion und neuer Perspektiven.

Spendenübergabe an die Frühchenstation des Klinikums Fulda

Ein Beitrag der Klasse 6a



Am Freitag, den 13. März 2026, sind wir, die Klasse 6a, zum Klinikum Fulda gelaufen und haben unsere Einnahmen vom Kuchenverkauf am 11. Februar 2026 gespendet.

Nachdem wir uns um 8 Uhr im Klassenraum getroffen hatten, liefen wir los. Im Klinikum wurden wir bei unserer Ankunft von Professor Dr. Repp zu einem Frühstück beim Bäcker Happ eingeladen. Nach der kurzen Stärkung bekamen wir eine Führung von Professor Dr. Repp und seinem Team. Zuerst besichtigten wir auf der Kinderstation den Spielbereich. Dort überreichten wir unsere Spende in Höhe von 385 Euro. Danach wurden wir in drei Gruppen durch die Frühchenstation geführt. Dort sahen wir ein Baby, das gerade einmal 500 Gramm wog. Zum Schluss durften wir noch den Rettungshubschrauber auf der Start- und Landeplattform besichtigen. Für uns alle wird dieser Ausflug noch lange in Erinnerung bleiben.



WegGedanken

Ein Beitrag von P. Hans Eidenberger SM
(Auszug aus dem Vorwort unseres neuen Gebetbuchs)

Unzählige Male betretet Ihr im Laufe Eures Schullebens das „Marianum“. „Marianum“, das heißt (ins Leben) übersetzt: „Haus Mariens“. Was damals – in Nazaret – im Haus Mariens geschah, ist auch heute im modernen Haus Mariens, dem Marianum, absolut wichtig: Gott kommt in das Leben des Menschen! Dies konnte geschehen, weil das Haus Mariens ein Haus des Gebetes war.

In unserer marianistischen Spiritualität hat das Gebet seit Anfang an eine ganz zentrale Bedeutung und Aufgabe: das Beten mit Worten, aber auch das stille, innere Gebet im Angesicht Gottes, war für Pater Chaminade ganz wesentlich. Maria gilt seit jeher im Lukas-Evangelium als die herz-offene und geist-liebende Gestalt des Gebetes! [...]

Beten bedeutet, sich zu öffnen. Wer sich Gottes Geist öffnet, empfängt Jesus – so wie eine Blume die Wärme und Kraft der Sonne in ihrem Blütenkelch aufnimmt und dadurch Frucht hervorbringt!



Beim Beten ereignet sich das in Dir: In Deiner Herzmitte wahrnehmen, dass Gott sich Dir schenken will. Durch Jesus möchte Gott in Dir präsent werden – und so auch zum Präsent (Geschenk) für andere werden! „Gott zur Welt bringen“, darin besteht die marianistische Mission! [...]

Im marianistischen Herzensgebet steigen wir mit dem Verstand ins Herz hinunter. Und am Herzensgrund begegnet uns die Freude, geliebt zu sein. Darin besteht der Segen unseres Grundsatzes: „Mit dem Herzen glauben“. Denn das Herz ist der Vertrauensraum, wo wir in der Liebe Gottes beheimatet sind.

Wir sollen ein großes Herz haben für das Wirken Gottes in unserem eigenen Leben. Weil Maria, unser Vorbild, ein so großes und weites Herz hatte, und ihr JA zu Gott gesagt hat, konnte sie zur Mutter Jesu werden, und das größte Geschenk Gottes empfangen, das je der Welt gemacht wurde: Jesus, der Gottes- und Menschensohn!

Beten beginnt aber ganz klein – wie bei Maria im Magnifikat. Gott schaut auf die „Unscheinbarkeit, Niedrigkeit“ seiner Magd.

Ich möchte Euch bestärken: Habt Mut, ein betender Mensch zu sein. Denn Beten ist wie ein Segen / wie ein Regen, der den Samen der Liebe zum Wachsen bringt. Leben beginnt menschlich klein – wird aber göttlich groß! Beten bedeutet, sich unter den weiten Segenshimmel Gottes stellen zu dürfen und unter dieser Zuwendung Gottes auf- und emporzuwachsen. [...]

Ich habe jetzt eher von der persönlichen Ebene des Gebetes gesprochen, das der Stärkung der Seele dient und die

Gegenwart Jesu in meinem Herzen umfasst. Kurz gesagt: Meinem innersten Ich ein göttliches DU geben (lassen). Hinzufügen muss ich unbedingt noch, dass das Gebet auch sehr gemeinschaftsbildend wirkt. Die Kraft des Gottes-Geistes beginnt verbindend und verbindlich unter uns zu wirken. Kurz gesagt: Unserer Schulgemeinschaft eine Seele geben (lassen).

Es freut mich sehr, dass wir im Geiste Jesu als marianistische Schulgemeinschaft am Marianum, im Haus Mariens, verbunden sind!

Möge Euch viel Segen aus dem Gebet geschenkt sein!



M A R I A N U M
Fulda

...die persönliche Schule!

Marianum Fulda
Brüder-Grimm-Str. 1
36037 Fulda
0661 - 969 120
www.marianum-fulda.de